



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Neuentdeckte altsächsische Psalmenfragmente aus der Karolingerzeit**

**Kleczkowski, Adam**

**Krakowie, 1923/1926**

Labiale:

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67978)

Abfall des *n* im Auslaut kommt zweimal im Infinitiv vor: *githingi uue* 32. 21. 22; ebenso im Ostfränkischen (Würzburger Beichte, Tatian, cf. Braune, Ahd. Gr. § 126<sub>2</sub>, Sievers, Tatian<sup>2</sup> § 13).

Doppeltes *n* zwischen Vokalen bleibt, sei es urgerm., oder erst westgerm., nach kurzem Vokal vor *j* entstanden: *uprannen*, *monna*, *kunni* n. a. nach dem d. sg., *kunnig:kuning*, *anaginne:anagin*, *uuoste(nn)e:uuostu(n)n[e]* (hd.).

Anm. [*u*]unnisam = *wunnisam* (hd.?) cf. as. *wunsam*, *wunnia* 'Wonne' *jā*-Stamm eig. acc. (cf. nom. sg. *hel*), ahd. *wunn(i)a*, (*jā*), *wunnī*, (*ī*).

*n.*

§ 80. Der gutturale Nasal *n* wird wie der dentale durch *n* bezeichnet u. kommt nur vor *k*, *g* desselben Stammes vor: *githingiant*, *githingi*, *br[en]giant*, *anfengi*, [*s*]ingad̄, *thonkas*, *zi-sprengid̄*, *kuning*.

#### Schwund der Nasale.

§ 81. Altes *m* vor *f*, sowie *n* vor *p*, *s* sind as. mit ursprünglicher Dehnung des vorübergehenden kurzen Vokals geschwunden. In unseren Fragmenten findet dieser Schwund des *n* nur selten statt, öfters ist das *n* erhalten, was verschiedene Gründe haben kann: a) es hat ein Vokal dazwischen gestanden, b) es liegt Beeinflussung durch das Grundwort oder Verbum vor, c) es können as. Nebenformen mit grammatischem Wechsel sein, d) es kann aber der fränkische namentlich hochdeutsche Einfluß vorliegen: *brēngiad̄:br[en]giant* (hd. oder anfr.), *anbuod̄*, *frouiad̄*, *user:unser*, *unsik* (anfr. oder hd.), *tobedant* (hd.), *bigiant* (hd.); in *kind* *d* ← *kindes*, cf. as. *kind*, *kīth*, *munde*, cf. as. *mūd̄:mund*, *fand:fundun* cf. as. *fīdan* (neugebildet *findan*) 'finden': *fand* (statt \**fād̄*, \**fōd̄*), *fundun*, liegt möglicherweise grammatischer Wechsel vor, der den Nasal erhalten hat.

Der gutturale Nasal *n* schwindet vor *g* in unbetonter Silbe, die mit *n* beginnt: *kuning:kunnig*, cf. as. *kunig:kuning* Ess. Gl.

G. §§ 211—216, H. §§ 187—193, S. §§ 107, 108.

#### 4. Labiale.

*p.*

§ 82. Germ. *p* ist geblieben: *spa[k]* cf. as. *sprekan* 'sprechen', ahd. *spehhan*, *zi-sprengid̄*, *anrhopu*, *anrhiap:riof* (*f* hd.), *up-rannen*. In Lehnwörtern: *opper*, *oppraiu* cf. lat. *operari*.



Anm. *helpheri* *ph* = *pf*:*f*:*p*: eher hd. *helferi*, als *helferi*, kaum as. *helperi*; *eroffenod* (*ff* hd.) cf. as. *oponon*, *giscafene* (*f* hd.) cf. as. *skeppian*.

G. §§ 217, 218, H. §§ 236, 237, S. § 109.

*b.*

§ 83. Germ. *b*, das nur im Anlaut u. hinter *m* vorkam, bleibt: *to-bedant*, *bedehuse*, *beidop*, *bim*, *bi-*, *brensiad*..., *ti-brekandies*..., *anbuen*..., *ceder-boumas*, *gi-bend*, *gi-bod*, *gi-bodun*, *gi-breidest*, [*t*]i-*breki*, [*u*]mbi-*bi-geun*.

Anm. Assimilation von *mb* ⇒ *mn* kommt nicht vor: [*u*]mbi-.

G. §§ 219—222, H. §§ 244—246, S. § 110.

*ḅ.*

§ 84. Germ. *ḅ* ist im Inlaut, wie as., geblieben u. wird durch *ḅ<sub>6</sub>*, *u<sub>11</sub>* bezeichnet: *for-giuud*:*gibid*, [*u*]mbi-*bi-geun*, *grouun*, *liaua*, *louat*:*lobes*, *oḅar<sub>2</sub>*:*ouer<sub>4</sub>*; *erbithi*, *aerbi*, *kaluiru*, *selua*.

Anm. In V, M, C ist *u* für *ḅ* nicht eben selten, in M überwiegt es sogar schon.

Die stimmhafte Spirans vor *d* findet sich als *bd* also wahrscheinlich explosiv ausgesprochen: [*g*]ilobde:[*g*]ilobde?, cf. as. *gilobda*, aber neben *ḅ* wird doch häufiger in P, V, M, C *b* gesetzt, in C ist *bd* fast doppelt so häufig als *ḅd*, das in M nur zweimal vorkommt.

Durch *j* ist *ḅ* nach kurzen Vokalen zu *bb* geworden: *erhaebbi[en]*, *libbiandira*.

*ḅ* wird im Auslaut zu *f*: *gef*:*gibid*, *lof*:*lobes*:*louat*, [*self*]:*selua*.

G. §§ 223—227, H. §§ 220—224, S. §§ 111, 112.

*f.*

§ 85. Germ. *f* ist als labiodentale Spirans, wie im As., erhalten u. wird geschrieben in der Regel *f*, seltener *u* (5 mal) nach Präfixen mit vokalischem Auslaut oder *r*.

Anlautend: *fadur*, *an-fengi*:*ant-fou*, *from*, *falle*, *filu*, *fiundas*, *flode*, *fodi*, *fon*, *for-*, *ant-forhtid*, *forhta*, *fozi*, *freson*, *fridie*, *frouuid*, *fundun*:*fand*, *furistona*, *ut fardi*, *bi-uoran* cf. as. *biforan* Helj., *gi-*



*uasttanad*, *nither-uarandiun*; vielleicht auch hier *gi-uorsamat* commodat cf. *gifōri* Nutzen Helj.

Ist dies *u* vielleicht Einfluß der ndl. oder nfr. (Heinzel) Schreibung, obwohl anlautendes *u* für *f* sich, wenn auch nur selten, in den Heliandhss. findet, u. in kl. Denkmälern *u* (*v*) sogar häufiger wird.

Inlautend ist *f* stimmhaft geworden u. wird durch *u* bezeichnet: *frit-houun*: [*frit*]houe.

Anm. 1. Im Helj. wird inlautendes *f* mit *b*, *v*, *u*, *f*, in den kl. Denk. mit *f*, *u*, *v* bezeichnet.

Anm. 2. *ft* überall erhalten: *fornumft* (hd.), *krafti*<sub>4</sub>: *kraftia*. Neben *gihuhti* (hd.): *gihufti* mit dem Übergang des hd. *ht* ⇒ *ft*, was eher anfr. als as. ist; schwer wäre ahd. Einfluß hier zu sehen, im Ahd. geht *ht* erst spät ⇒ *ft* über cf. *zorht* ⇒ *zorft* Braune, Ahd. Gr. § 154<sub>sc</sub>, höchstens könnte das eine bewußte hd. Rückbildung des für nd. gehaltenen *ht* sein; as. nur einmal *ft* ⇐ *ht* cf. *genuft-samidu* Psalmenauslegung, wo fr. Einfluß nahe liegt, cf. ahd. *ginuhtsam*: *ginuog* H. § 196; in anfr. Psalmen: *druftin* ⇐ *druhtin*, *gesifte* ⇐ *gesihte* Lips. Gl.

Anm. 3. *f* in *eroffenod*, *giscafene*, *riof* ist hd. cf. *p*.

G. §§ 228—233, H. §§ 194—199, S. §§ 113—115.

## 5. Gutturale.

### *k*.

§ 86. Germ. *k* bleibt wie im As. u. wird durch *k*, seltener durch *c* (im Anlaut zweimal *c*, sonst nur *sc*), vor konsonantischem *u* (= *w*) jedoch durch *q* ausgedrückt: [*b*]i-kaerd, er-kos, for-kiusid, [*k*]elik (Lehnwort), kaluiru, kind, krafti, kunni<sub>2</sub>: cunni<sub>2</sub>, kunnig: kunning; tibrekandies, godliki, likiu, [*m*]ikilliad, rikie, thonkas; ik, gihuilik, [*k*]elik, mik = mek, scolk, unsik, uuerk; giscafene, giscuttiandies, for-sca: scauuade, scolk, biscirmiri; quidid: quad.

Anm. 1. In *spa*[*k*] as. *sprak* ist *k* ausgelassen wahrscheinlich unter dem Einflusse des vorhergehenden oder des folgenden *ik* ich.

Anm. 2. *mihilichi* ist hd. cf. [*m*]ikilliad.

Anm. 3. *caedes* = lat. *caedes* 'Caddes'; *ceder-boumas* = lat. *cedros*.

Anm. 4. Von der friesischen Palatalisierung des *k* vor alten palatalen Vokalen finden wir hier keine Spur cf. *for-kiusid*, [*k*]elik, *kind*, *godliki*, *likiu*, [*m*]ikilliad, *rikie*, *biscirmiri*.

G. §§ 234—240, H. §§ 241—243, S. §§ 126—128.